

V o r t r a g  
von

Dr. R u d o l f S t e i n e r  
gehalten am 22. Mai 1905 in Berlin.

## II

## Einige Ergänzungen über den Tempel.

## Der Templerorden.

Als das grosse Symbol haben wir den salomonischen Tempel anzusehen. Es handelt sich zunächst einmal darum, dieses Sinnbild zu verstehen. Aus der Bibel kennen Sie ja den Hergang, wie er entstanden ist. Wir haben es dabei nicht mit blossen Sinnbildern zu tun, sondern damit, dass es tatsächlich äussere Wahrheiten sind, dass aber zugleich darin eine tiefe weltgeschichtliche Symbolik zum Ausdruck kommt, und diejenigen, die den Tempel bauten, waren sich bewusst, was sie darin zum Ausdruck bringen wollten.

Wir wollen uns dies vor Augen führen. Und Sie werden sehen, dass jedes Wort, was die Bibel darüber bringt, ein tief bedeutsames Sinnbild ist. Sie müssen dabei nur daran denken, in welcher Zeit der Bau stattgefunden hat. Halten wir uns vor allem das biblische Wort vor Augen, was der Tempel sein soll: "Ein Haus für meinen Namen", für den Namen "Jahve", und nun machen wir uns klar, was der Name "Jahve" bedeutet. Das alte Judentum ist sich in einer gewissen Zeit über das Heilige des Namens "Jahve" klar geworden. Was heisst das? Das Kind lernt in einer bestimmten Zeit seines Lebens das Wort "Ich" gebrauchen. Vorher betrachtet es sich als eine Sache; so wie es andere Sachen benennt, so benennt es auch sich selbst mit einem objektiven Namen. Für grosse Geister ist der Augenblick, in dem sie zum ersten Mal im Leben das "Ich" in sich erfahren, sich zum ersten Mal dessen bewusst werden, etwas Bedeutungsvolles.

Jean Paul erzählt dieses Geschehnis von sich: er stand als kleines Kind einmal in einer Scheune im Hofe, da erlebte er zum ersten Mal

sein Ich, und so klar und feierlich war ihm dieser Moment, dass er davon sagte: "Wie in das verhangene Allerheiligste habe ich da in mein Inneres hineingeblickt." Die Menschen haben sich in den früheren Zeiten der indischen Entwicklung alle so objektiv aufgefasst, erst während der Zeit der Atlantis ist es ihnen eingefallen, Ich zu sagen. Die alten Juden haben das in eine Lehre gefasst.

Der Mensch ist durch die Reiche der Natur hindurchgegangen. Das Ichbewusstsein ging zuletzt in ihm auf. Astral-, Aether- und physischer Leib und das Ich bilden zusammen das pythagoräische Quadrat. Und das Judentum fügte zu diesem das göttliche Selbst hinzu, das von oben herunter zu uns kommt, im Gegensatz zu dem Ich von unten. So war aus dem Viereck ein Fünfeck gemacht worden. So empfand das Judentum den Herrn seines Volkes, und etwas Heiliges war es daher, den "Namen" auszusprechen. Während andere Namen, wie z.B. Elohim oder Adonai mehr und mehr gang und gäbe wurden, durfte nur der gesalbte Priester im Allerheiligsten den Namen "Jahve" aussprechen. Zur Zeit Salomos war es, dass das Judentum zur Heiligkeit des Jahve Namens auf diese Weise kam. Die Aufforderung Jahves an die Menschen müssen wir als eine solche nehmen, die den Menschen selbst zu einem Tempel des heiligen Gottes selbst gemacht wissen wollte. Jetzt haben wir eine neue Auffassung von der Gottheit, die den Gott mehr zum moralischen Gott macht, der in der Brust, des Menschen tiefstem Heiligtum, des menschlichen Selbst, verborgen ist.

Der menschliche Leib wurde so zu einem grossen Sinnbild für das Allerheiligste. Nun sollte ein äusseres Sinnbild errichtet werden, sofern der Mensch ein äusseres Haus Gottes ist, ein Symbol, die Versinnbildlichung des eigenen menschlichen Leibes, sollte der Tempel sein. Daher wurden die Bauleute gerufen (Hiram Abiff), die die weltlichen Künste verstanden haben, die den Menschen selbst zu einem Gotte umgestalten konnten. Zweierlei Bedeutungen sind damit verbunden: das eine ist die Arche Noah, das andere der salomonische Tempel. Beide sind in einer Weise dasselbe und doch wieder verschieden.

Die Arche Noah ist gebaut worden, damit sich der Mensch hinüber retten konnte in den jetzigen Zustand seines Daseins. Vor Noah lebte

der Mensch in der atlantischen und lemurischen Zeit, da hatte er noch nicht das Schiff gebaut, mit dem er über die Wasser des Astralen kommen konnte. Von den Wassern des Astralen ist der Mensch gekommen, die Arche Noah trägt ihn hinüber.

Aus der Arche Noah ist der Mensch hinausgewachsen, und nun soll er selbst das höhere Ich mit einem Haus umgeben, das durch seinen Geist, durch seine Weisheit, durch salomonische Weisheit geschaffen worden ist. Das Tor ist schon charakteristisch. Das Viereck galt als ein altes Symbol. Der Mensch ist nun heute aus dem Zustand der Vierheit in den der Fünfheit getreten. Er ist der fünfgliedrige Mensch, der sich seines höheren Selbstes bewusst ist. Der göttliche Tempel ist so geformt, dass er den fünfgliedrigen Menschen umschließt. Das Innere ist das Wichtigste des Tempels. Das Viereck ist heilig. Das Tor, die Bedachung und die Seitenpfosten geben zusammen das Fünfeck. Das Innere ist das Wichtigste. Wenn der Mensch erwacht aus der Vierheit, dann kann er in das Innere hineingehen.

Vor dem Altar standen zwei Cherubime, die als schützende Geister über der Bundeslade schweben sollten, denn das fünfte Prinzip sollte, als noch nicht heruntergestiegen, von den beiden höheren Wesenheiten in Schutz genommen werden. Das ist der Eintritt der manasischen Entwicklung der Menschen.

Das ganze Innere ist mit Gold ausgekleidet, das von jeher das Sinnbild der Weisheit war. Nun tritt die Weisheit in das manasische Stadium. Palmbblätter finden wir als Friedenssymbol. Das stellt eine gewisse Epoche der Menschheit dar und ist hier als etwas hingestellt, was erst später im Christentum zum Ausdruck gekommen ist. Jetzt hatten es die Tempelleiter in sich bewahrt, und auf diese Art etwas für später Beschlossenes hier ausgedrückt.

Später lebte die Idee des salomonischen Tempels von neuem in den Tempelrittern auf, die den Gedanken des Tempels in das Abendland hinüber tragen wollten. Wenn wir die Tempelritter verstehen wollen, müssen wir tief in die Geschichte der Menschheit hineinschauen. Was man in den Prozess-Akten den Templern vorgeworfen hat, beruht nur auf einem grossen Missverständnis. Diese Leute sagten damals: "Alles, was wir bisher erlebt haben, ist eine Vorbereitung für das, was der Erlöser damals gewollt hat." Denn sie sagten, es

gibt eine Zukunft des Christentums, eine neue Aufgabe, die verschiedenen Sekten des Mittelalters und die Menschen überhaupt auf jenes Zukünftige vorzubereiten, wo das Christentum in einer neuen Klarheit erstehen wird, in dem, was der Erlöser eigentlich gewollt hat.

Wir haben das Christentum in der vierten Unterrasse aufgehen, in der fünften sich entwickeln sehen, aber in der sechsten soll es erst die wiederauferstandene Glorie feiern, das haben wir vorzubereiten. Wir müssen die Seelen der Menschen so lenken, dass ein echtes, wahres, reines Christentum zum Ausdruck kommt, in dem der Name des Höchsten seinen Wohnsitz hat. Jerusalem sollte der Mittelpunkt werden, und von dort aus das Geheimnis in alle Welt strömen. Was als Symbol dargestellt war, sollte eine lebendige Wirklichkeit werden. Von den Templern wurde gesagt, und man machte es ihnen zum Vorwurf, dass sie einen gewissen Sternendienst und ebenso einen Sonnendienst errichtet hätten. Dahinter aber liegt ein grosses Mysterium. Das Messopfer war früher nichts anderes als ein grosses Mysterium. Die Messe zerfiel in zwei Teile, in die sogenannte kleine Messe, an der alle teilnehmen durften, und war diese zu Ende, und die Hörer hatten sich entfernt, so folgte die grosse Messe, die nur für diejenigen bestimmt war, die die okkulte Schulung durchmachen wollten, die den Pfad betreten wollten. In dieser grossen Messe vollzog sich zuerst die Anbetung des Apostolikums, dann wurde gezeigt die Entwicklung des Christentums in der ganzen Welt, und wie das Christentum mit dem grossen Gang der Weltentwicklung zusammenhängt.

Die Tatsachen der Erde waren nicht immer die gleichen, sondern unsere Erde war einstmals verbunden mit der Sonne und dem Monde. Die Sonne hat sich gleichsam abgespalten und unsere Erde dann von aussen beschienen, und dann hat der Mond sich abgespalten. So war die Erde früher eine ganz andere Art von Wohnplatz für die Menschen. Damals war der Mensch noch ganz anders physisch. Das ganze Leben wurde aber anders, als Sonne und Mond sich von der Erde trennten. Da gab es erst Geburt und Tod, da trat erst die Reinkarnation auf, da erst stieg die menschliche Ichheit in den physischen Körper hinab und reinkarnierte sich in fortlaufender Folge. Das wird einst aufhören. Die Erde wird sozusagen wieder zur Sonne zurück-

fallen, und dann wird der Mensch seine weitere Entwicklung auf der Sonne erleben können. Wir haben so eine gewisse Stufenleiter, wie der Mensch mit der Sonne zusammengeht. Solche Dinge hängen mit dem Fortschreiten der Sonne über das Himmelsgewölbe zusammen. Nun wird in der Welt alles, was geschieht, in den folgenden Stadien noch einmal kurz wiederholt.

Von der zweiten zur dritten Wurzelrasse hat sich die Sonne abgespalten. Nun entwickelt sich die Erde von der dritten bis zur sechsten Wurzelrasse, wo dann die Sonne wieder mit der Erde verbunden sein wird. Dann wird eine Epoche beginnen, wo der Mensch auf einer viel höheren Stufe angelangt sein wird.

Als Religion kam diese Lehre in die Welt hinaus in Gestalt der Geschichte von der Arche Noah. Was in der Zukunft geschehen soll, wurde in der Lehre vorausgenommen. Die Vereinigung der Erde mit der Sonne ist vorausverkündet als die Erscheinung des Christus auf der Erde. Eine Zeitlang ist das, was geschieht eine Wiederholung des Vergangenen. Dann beginnt die Lehre eine Vorverkündigung für die Zukunft zu sein. Wenn Sie sich ein Stück des Tierkreises aufzeichnen, so bekommen Sie ein Bild für den Gang der Sonne über das Himmelsgewölbe. Sie wissen, dass die Zeit, in welcher die dritte Unterrasse von der vierten abgelöst wurde, mit dem Zeichen des Widder oder Lammes zusammengebracht wurde.  Das assyrische und das babylonische Reich fasste das für seine Zeit Bemerkenswerte in den Stier zusammen , noch frühere Zeiten markierte das Sinnbild, das Sternbild der Zwillinge , und würden wir noch weiter zurück gehen, so würden wir in der Zeit der Sanskritkultur zum Krebs kommen . Diese Zeit, in welcher die Sonne am Tage des Frühlingsanfanges im Krebs aufging, wurde eine Umkehr-Zeit der Menschheit. Atlantis war verschlungen, die erste Unterrasse der fünften Wurzelrasse aufgegangen. Diese Umkehr wurde mit dem Krebs bezeichnet. Die nächste Zeit bringt uns soweit hinein, dass die Sonne in den Zwillingen aufgeht. Der weitere Gang führt uns dahin, wo die Sonne im Stier aufgeht, die vorderasiatische-ägyptische Kultur, und noch weiter beginnt die Zeit, wo die Sonne mit dem Lamm in Zusammenhang steht. Auch noch in den ersten Zeiten des Christentums wurde der Heiland selbst damit in Zusammenhang gebracht. Er nennt sich selbst das Lamm.

Nach der Zeit der ersten bis vierten Unterrasse trat wieder ein kritischer Punkt ein, wo die Sonne in das Zeichen der Fische trat. Dann wird in Zukunft die Zeit kommen, wo die Menschheit innerlich gereinigt sein wird. Dann wird die Sonne in das Zeichen des Wassermanns treten. So geht die Sonne, die eigentlich nur der äussere Ausdruck unseres geistigen Lebens ist, im Himmelsraum weiter. Wenn die Sonne im Frühling im Wassermann aufgehen wird, dann wird sie erst in ihrer vollen Klarheit verstanden werden.

So verlief die grosse Messe, bei der erst alle Uneingeweihten entfernt worden waren. So legte man den Schülern dar die Zukunft des Christentums. Wassermann heisst dasselbe wie Johannes, der mit Wasser taufte, um die Menschen vorzubereiten, dass sie die christliche Feuertaufe empfangen konnten. Dass ein Johannes kommen wird, der den alten Johannes erst zur Wahrheit machen und einen Christus verkünden wird, der den Tempel wieder erneuern wird - erst wenn der grosse Zeitpunkt gekommen sein wird, wo der Christus neuerdings zur Menschheit sprechen wird - diesen Zeitpunkt dann zu verstehen - das wurde in den Tiefen der Mysterien gelehrt.

Und weiter sagten die Templer: jetzt sind wir an einem Zeitpunkt, wo die Menschen noch nicht reif sind, die grossen Lehren zu verstehen, noch müssen wir sie auf den Täufer Johannes vorbereiten, der mit Wasser tauft. Das Kreuz wurde vor den hingestellt, der Templer werden wollte, und ihm wurde gesagt: Du sollst dieses Kreuz jetzt verleugnen, um es später zu verstehen, erst ein Petrus werden, erst wie Petrus, der Fels, der die Lehre verleugnete. Das wurde als eine Vorschule dem zukünftigen Templer beigebracht.

Man versteht so wenig in den weiteren Kreisen von dem allen, dass man selbst die Buchstaben am Kreuz nicht in der richtigen Weise zu deuten imstande ist.

Plato spricht davon, dass die Weltenseele an dem Kreuz des Weltenleibes gekreuzigt sei: das Kreuz symbolisiert die vier Elemente. Das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich sind aus den vier Elementen aufgebaut. Am Kreuz steht: Jam-Jakobus das Wasser, Nuor das Feuer, das sich auf Christus selbst bezieht, Ruach die Luft,

als Symbol für Johannes; und das vierte ist Jabeschah-Erde-Fels für Petrus.

Nuor

Jam

Ruach

Jabeschah

Also steht da dasselbe, was in den Namen der Apostel ausgedrückt ist, während mit dem Einen Christus selbst gemeint ist. "Erde" ist das, wohin zunächst das Christentum selbst gebracht werden sollte, zu jenem Tempel, wohin sich der Mensch selbst gebracht hat, um für das Höhere eine Umhüllung zu sein. Zweimal kräht der Hahn, der das Symbol für des Menschen höheres und für des Menschen niederes Ich bedeutet. Das erste Mal kräht er, wenn der Mensch heruntersteigt und sich im Stofflichen materialisiert; das zweite Mal, wenn er wieder heraufsteigt, wenn er den Christus verstehen gelernt hat, das ist in der sechsten Unterrasse. Er wird da im Geiste das begreifen, was er werden soll. Das Ich wird dann eine gewisse Stufe überschritten haben, wenn im höchsten Sinne das verwirklicht ist, was der salomonische Tempel darstellt, wenn der Mensch selbst ein Tempel für Jahve ist. Vorher hat der Mensch aber noch drei Stadien der Läuterung durchzumachen. Das Ich ist in einer dreifachen Umhüllung:

1. im Astralkörper (Empfindungsseele)
2. im Aetherkörper (Verstandesseele)
3. im physischen Körper (Bewusstseinsseele)

Indem wir im Astralkörper sind, haben wir zum ersten Mal das göttliche Ich verleugnet, beim Aetherkörper zum zweiten Mal, und beim physischen Körper zum dritten Mal (5. Epoche). Der erste Hahnenschrei, die dreifache Verleugnung ist die dreifache Umhüllung des Menschen. Und wenn er dann durch die drei Körper hindurchgegangen ist, wenn das Ich seine grösste sinnbildliche Verwirklichung in Christus gefunden hat, dann ruft der Hahn zum zweiten Mal.

Dieses Sich-Hinaufringen zum eigentlichen Verständnis des Christus - zuerst das Petrus-Stadium durchmachen - diese tiefen Ideen konnte keiner der Tempeler, die damals gefoltert wurden, den Richtern klar machen.

Nachdem dem Tempeler dies alles dargestellt worden war, zeigte man ihm eine symbolische Gestalt des göttlichen Wesens in einer ehrwürdigen Mannesgestalt mit einem grossen Barte. Wenn die Menschen sich hinaufentwickelt und eigene Führer erhalten haben werden in den Meistern, wenn diejenigen da sein werden, die die Menschen führen können, dann wird vor dem Menschen als das Wort des führenden Vaters der Meister stehen, der die Menschen zum Begreifen des Christus hinführt. Und dann wurde den Tempelern gesagt, wenn sie verstanden haben, dann sind sie reif, an dem grossen Tempel der Menschheit mitzubauen. Sie müssen mitwirken daran, alles so einzurichten, dass der grosse Bau ein Wohnplatz ist für unsere eigentliche tiefere Ichheit.

Wenn wir das alles überschauen, dann haben wir grosse<sup>2</sup> Bilder, die eine grosse Bedeutung haben, und derjenige, in dessen Seele diese Bilder Leben gewinnen, wird immer zum Schüler der grossen Meister heranreifen, die diesen Bau des Menschheitstempels vorbereiten. Und solche grossen Vorstellungen wirken als Kräfte in unserer Seele, dass wir dadurch die Läuterung durchmachen, die uns zum lebendigen Leben im Geiste führen soll.

Diesen Zug des Mittelalters, der bei den Tempelrittern erscheint, finden wir auch in den beiden Tafelrunden, der des Königs Artus und derjenigen des heiligen Grals. Das alte weltliche Rittertum war in König Artus' Tafelrunde wieder zu finden, während das eigentlich Geistige der christlichen Ritterschaften in denjenigen vorbereitet werden sollte, die das Geheimnis des Grals hüten sollten. Merkwürdig ist es, wie objektiv und ruhig die Menschen des Mittelalters über die aufgehende Frucht und küssere Form des Christentums gedacht haben. Wenn Sie die Lehren der Tempeler verfolgen, so ist da etwas im Mittelpunkte, was als etwas Weibliches verehrt wurde. Dieses Weibliche nannte man die göttliche Sophia, die göttliche Weisheit.

Manas ist das fünfte Prinzip, das geistige Selbst des Menschen, das aufgeht, dem ein Tempel errichtet werden sollte, und wie der Eingang des salomonischen Tempels den fünfgliedrigen

Menschen charakterisiert, so dieses Weibliche die Weisheit. Dante hat in seiner Art in seiner Beatrice nichts anderes als diese göttliche Weisheit zur Darstellung bringen wollen. Daher finden Sie auch bei Dante dieselben Symbole, die bei den Templern, den christlichen Ritterschaften usw. zum Ausdruck kommen. Alles, was geschehen soll, wird lange von den grossen Eingeweihten vorbereitet, die dasjenige sagen, was in der Zukunft geschehen soll, damit die Seelen vorbereitet werden für dieses Geschehen. Zweierlei Strömungen haben wir nach der Sage beim Eingang des Menschengeschlechtes in die Welt: die K a i n s k i n d e r , die der Elohim mit Eva gezeugt, bei denen wir die grossen Künste und die äusseren Wissenschaften finden; das ist die eine Strömung, die geächtet und dann durch das Christentum geheiligt werden soll, wenn das fünfte Prinzip in die Welt gekommen ist. Die andere Strömung sind die G o t t e s k i n d e r , die den Menschen so weit gebracht haben, bis zur Erfassung des vierten Prinzips. Da wurden die Kainssöhne aufgerufen, um jetzt dasjenige in einer Hülle einzufassen, was die Gottessöhne, die Abel-Seth-Kinder geschaffen hatten. In der Bundeslade ist der heilige Name des Jahve geborgen. Aber das, was die Welt umgestalten soll, was für das Allerheiligste die Umhüllung schaffen soll, das soll wieder hergestellt werden.

Gott hat des Menschen Leib geschaffen, darin geht des Menschen Ich auf und zerstört zunächst diesen Tempel. Der Mensch kann sich nur retten, wenn er sich zuerst das Haus baut, das ihn hinüberträgt über die Leidenschaften. Dieses Haus muss der Mensch wieder aufrichten. So baut am Äusseren, was als Kainskinder in die Welt gekommen ist, und was die Gotteskinder gebracht haben, das baut am Innern.

Beim Aufgang unserer Rasse machten sich schon diese zwei Strömungen geltend, die alte, die herkam aus der Zeit, als die Götter selbst noch am Bau der Welt waren, und die zweite, darin die sind, die immer bauen werden an diesem Weisheitstempel.

Dann erst verstehen wir die Theosophie, wenn wir sie als Testament auffassen. Wir sollen vorbereiten den neuen Bund anstelle des alten Bundes. Der alte ist der Bund des schöpferischen Gottes, wo das Göttliche am Menschentempel schafft. Der neue ist derjenige,

wo der Mensch selbst den Weisheitstempel um das Göttliche herumhüllt, wo er ihn wieder herstellt, damit dieses Ich einen Zufluchtsort auf dieser Erde findet, wenn es befreit aus der Materie auf-  
erstehen wird.

So tief sind die Symbole, und so war die Erziehung, die die Templer der Welt angedeihen lassen wollten. Die Rosenkreuzer sind nichts anderes als die Fortsetzung des Templerordens.

---